



ulm university

universität  
**uulm**



UNIVERSIDAD DE  
**COSTA RICA**

# Erfahrungsbericht

zum Austauschstudium an der Universidad de Costa Rica in San José

von Juli 2012 bis Juni 2013

erstellt von:

Theresia Endriß

- Vorbereitung des Aufenthaltes

Mit den ersten Vorbereitungen begann ich eigentlich schon am Ende meines zweiten Semesters, im Sommer 2010, als ich damals die Infoveranstaltung des Instituts für Experimentelle Ökologie der Tiere zum Austauschprogramm der Universität Ulm mit der Escuela de Biología der Universidad de Costa Rica besuchte. Die Erzählungen und Fotos der ehemaligen Teilnehmer beeindruckten mich schwer, sodass ich mich gleich zu Beginn des WS10/11 in den von der Universität Ulm kostenlos angebotenen Kurs „Spanische Sprache und Kultur I“ einschrieb. Im darauf folgenden Semester belegte ich den darauf aufbauenden Spanisch-Kurs und besuchte zum zweiten Mal die Infoveranstaltung zum Austauschprogramm. Dieses Mal entschied ich, mich für das kommende Jahr zu bewerben. Im WS11/12 besuchte ich nochmals einen weiteren Spanisch-Kurs und im Dezember war es bereits an der Zeit sich zu bewerben, wofür man ein Motivationsschreiben einreichen musste. Nicht lange danach fanden auch schon die Auswahlgespräche statt, wo Marco Tschapka vom Institut für Experimentelle Ökologie der Tiere, Brigitte Baur vom DAAD und 3 ehemalige Teilnehmer des Austauschprogramms einem Fragen sowohl zur Biologie als auch zur Kultur und Politik Costa Ricas stellen, teilweise auch auf Englisch und Spanisch. Um mich auf dieses Gespräch

vorzubereiten surfte ich zum Beispiel auf der Webseite der Universidad de Costa Rica sowie der Escuela de Biología. So erhielt ich gleich einen Einblick in die dortige Hochschulkultur und die angebotenen Kurse in der Biología und außerdem hilft das auch fürs Spanisch. Außerdem ist ein ausführlicher Reiseführer von Costa Rica nicht schlecht um sich vorzubereiten.

Nachdem ich ausgewählt worden war, ging es ziemlich schnell los mit den Vorbereitungen für die Bewerbung an der UCR. Hierfür mussten die folgenden Dokumente eingereicht werden: Bewerberformular der UCR, Nachweis einer Auslandskrankenversicherung für Studenten, ein Gesundheitsgutachten vom Hausarzt, ein Nachweis der Spanisch-Kenntnisse, ein Motivationsschreiben auf Englisch oder Spanisch und eine vorläufige Auswahl an Kursen, in die man sich einschreiben möchte.

Nach Annahme der UCR ging es dann schon im Sommersemester 2012, noch während der Bachelorarbeit, weiter mit den Vorbereitungen fürs Visum und auch mit Impfungen (Typhus, Tollwut, Hep A, Hep C), da man bei manchen Impfungen bestimmte Zeitabstände einhalten muss bis zur nächsten Impfung. Um das vorläufige Visum für Studenten zu erhalten, das man zur Einreise in Costa Rica benötigt, mussten auch einige Behördengänge getätigt werden. Man braucht dafür zum Beispiel ein überbeglaubigtes Führungszeugnis sowie eine überbeglaubigte Geburtsurkunde. Kurz vor meiner Abreise erhielt ich dann einen Termin auf der costa-ricanischen Botschaft in Berlin, wo mir mein vorläufiges Studentenvisum in den Reisepass eingetragen wurde. Diesen sollte man, wenn man noch keinen besitzt, übrigens schon im Dezember beantragen, da es oft lange dauert bis man ihn erhält. In den letzten Wochen vor der Abreise erledigte ich dann noch sonstige Dinge, wie zum Beispiel Abmelden meines Zweitwohnsitzes in Ulm und diverse Einkäufe wie beispielsweise gute Wanderschuhe, Stirnlampe, etc.

- Anreise

Auch für die Anreise gab es einige Vorbereitungen zu treffen, vor allem natürlich den Flug zu buchen. Aus persönlicher Erfahrung würde ich empfehlen, damit nicht zu lange zu warten, sondern einfach immer wieder nachzuschauen, wann es billige Angebote gibt, Condor fliegt normalerweise bereits ab unter 400 Euro mit nur einem Stopp quasi direkt nach San José. Da wir uns leider lange nicht erkundigt hatten, hatten wir kein Gefühl für die üblichen Preise und außerdem auch ziemlich Angst, dass wir eventuell gar keinen billigen Flug mehr finden würden, weshalb wir 1500 Euro für unseren Hinflug bezahlten, nur um 2 Wochen später im Internet festzustellen, dass die Preise doch wieder gesunken wären und zwar um die Hälfte. Also lieber bereits früh immer mal wieder nachschauen und sobald es billige Angebote gibt zuschlagen! Ansonsten war die Anreise aber herrlich, ich flog zusammen

mit Alex in Frankfurt ab und wir flogen mit Condor über die dominikanische Republik nach Costa Rica. Einmal angekommen in San José, wurden wir ohne Probleme mit dem vorläufigen Studentenvisum auch ohne Nachweis eines Rückfluges ins Land gelassen und erhielten sogar noch ein Touristenvisum obendrauf. Am Flughafen wartete bereits Moni (Monika Springer von der Escuela de Biología, Koordinatorin des Austauschprogramms) auf uns um uns zu unserem „casa alemana“ zu fahren, das hatte nämlich sie für uns besorgt, da sie mit dem Vermieter verwandt ist. Alles in allem kamen wir also super entspannt in unserem Häuschen in Costa Rica an und wurden von den Nachbarn gleich mal herzlich empfangen und zum Frühstück eingeladen.

- Wohnen



Wie bereits erwähnt, unser „casa alemana“ hatte uns Moni bereits im Voraus besorgt über ihre Verwandtschaft, die dann also neben uns wohnten, im Ortsteil Cedros, das zu San Pedro gehört. Wir waren darüber sehr glücklich, da uns so erstmal die Wohnungssuche erspart wurde und wir gleich bei Ankunft einziehen konnten. So

mussten wir nicht vorerst in Hostels oder Gastfamilien unterkommen, diese Möglichkeiten gäbe es aber auf jeden Fall auch erstmal. Moni hatte bereits als wir noch in Deutschland waren mit uns Kontakt und uns so ein bisschen zu unseren Vorstellungen zum Wohnen befragt, wodurch sich dann diese Gelegenheit ergab, im Haus neben ihren Verwandten zu wohnen. Das hatte leider Vor- und auch Nachteile. Die Vorteile waren eindeutig, dass uns die Wohnungssuche erstmal erspart blieb und außerdem, dass wir super liebe Nachbarn hatten. Es war wirklich schön neben ihnen zu wohnen, wir wurden immer auf Familienfeiern eingeladen, durften uns öfter mal etwas ausleihen und sie halfen uns immer sofort wenn mit dem Haus etwas nicht stimmte oder wir sonst etwas brauchten. Der Nachteil des Hauses war leider der Preis, sowie die direkte Lage an einer von den Stadtbussen befahrenen Straße, weshalb es im Haus nie still war und außerdem das Haus auch wackelte wenn ein Bus vorbeifuhr (also alle 10 Minuten!). Anfangs bezahlten wir zu dritt 1200 US-Dollar pro Monat. Aus diesem Grund hatten wir uns zwischendurch auch eine Zeit lang überlegt umzuziehen, wodurch wir uns einen Überblick verschaffen konnten, wie man in Costa Rica auf Wohnungssuche geht. Sehr hilfreich sind sowohl Internetseiten, sowie der Anzeigenteil der Samstags-

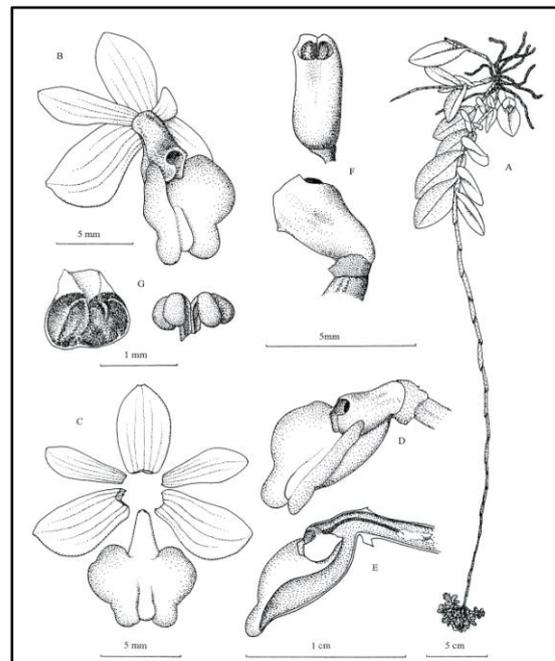
Zeitung. Was auch sinnvoll ist, ist einfach durch die Wohngegenden zu laufen / fahren und nach Schildern zu suchen, die an zu vermietenden Apartments hängen. Letztendes beschlossen wir aus Zeitgründen doch nicht umzuziehen, und entschieden uns dann, das bisherige Gästezimmer unseres Hauses zu vermieten und hängten Zettel an der Uni aus (wo man übrigens auch super gut suchen kann!) und vermieteten dann an eine liebe französische Austauschstudentin. Das senkte für alle etwas den Anteil an der Miete und so sprachen wir ab diesem Tag außerdem nur noch Spanisch in der WG. Einige Zeit, bevor dann die neue Generation des Austauschs nach Costa Rica kam, war bereits klar, dass ein neues „casa alemana“ gesucht werden musste, da unser Haus nur vier Zimmer hatte, aber fünf neue Teilnehmer anreisen sollten. Zunächst zogen diese einmal im bisherigen Haus ein, aber schnell fanden sie mit Hilfe von Moni und mir ein neues, schönes, größeres und billigeres Haus, dank der Anzeigen in der Zeitung.

- Studium an der Gasthochschule



Zum aller ersten Mal an die UCR kamen Alex und ich bereits schon einige Tage vor der ersten Infoveranstaltung, die von den Mitarbeitern des dortigen Oficina de Asuntos Internacionales angeboten wird. Moni nahm Alex und mich gleich noch an unserem ersten Tag in Costa Rica zum Mittagessen mit an die Uni, damit wir gleich mal ein bisschen das Unigelände und das typische Essen der Uni-Sodas (eine Art Cafeteria) kennenlernen können. Fast jede Fakultät hat ihre eigene Soda, die Biologie zwar nicht, aber es gibt genügend Auswahl.

Allgemein besteht die UCR nicht aus einem einzigen großen Gebäude, sondern aus mehreren einzelnen kleineren Gebäuden, die jeweils einer Fakultät gehören. Unsere Infoveranstaltung fand damals im Hörsaal der Geologie statt. Es gab Vorträge über die Kultur Costa Ricas, über die Vorbereitungen für das Visum, über das Volontariats-Programm der UCR, das Sportangebot der UCR und vieles mehr, sowie zum Abschluss am zweiten Tag sogar einen kleinen Tanzkurs. Allgemein sind die Mitarbeiter vom Oficina de Asuntos Internacionales sehr hilfsbereit, auch wenn man sich am Anfang noch nicht so gut zurecht findet oder noch nicht perfekt Spanisch spricht. Noch bevor dann das Semester losging, mussten wir einige Dinge fürs Visum erledigen, zum Beispiel Fingerabdrücke bei der Polizei geben und Dokumente übersetzen lassen und am Ende alles im Oficina de Asuntos Internacionales. Außerdem ist Moni die Koordinatorin der Escuela de Biología für den Austausch, also war sie für die Immatrikulation in die einzelnen Kurse zuständig. Auf der Homepage der Escuela de Biología gibt es zu Anfang jeden Semesters ein PDF-Dokument mit den angebotenen Kursen. Aus diesen wählte ich Herpetología und Flora de Costa Rica aus. Leider hatte ich es in Deutschland nicht geschafft, meine Bachelorarbeit fertig zu schreiben, weshalb ich in den ersten Wochen meines Austauschstudiums noch sehr viel damit beschäftigt war, weshalb ich leider nur zwei Kurse belegen konnte. In meiner Bachelorarbeit hatte ich in Deutschland mit Orchideen gearbeitet, weshalb ich auch in Costa Rica gerne wieder mit Orchideen arbeiten wollte. Deshalb begann ich in den Semesterferien im Jardín Botánico Lankester bereits im Kurs „Investigación por tutoría“ im Bereich der Orchideentaxonomie zu arbeiten. Hier lernte ich das Erstellen von Láminas von Orchideen:



Im zweiten Austauschsemester schloss ich diesen Kurs mit einem Abschlussbericht mit dem Titel „Métodos de documentación en la taxonomía de orquídeas“. Desweiteren belegte ich die Kurse Dibujo Científico, einem

Kurs über wissenschaftliches Zeichnen und den Kurs Ecología del Paisaje – Conservación y Biodiversidad.

Was mir allgemein sehr gut am Hochschulsystem der UCR gefällt, ist dass es nicht nur eine einzige Klausur am Ende des Kurses gibt, sondern dass es auch während dem Semester immer wieder kleinere Teilklausuren gibt, sowie noch kleinere Tests und außerdem auch Klausuren des Labor-Teils des Kurses und auch benotete Protokolle und Vorträge. Das ist nicht nur gut fürs Spanisch, sondern bringt meiner Meinung auch mehr, damit man den gelernten Stoff nicht so schnell vergisst. Zudem gibt es in den meisten Kursen



der UCR Exkursionen an den Wochenenden, zum Teil auch mehrtägig. Hier lernt man viel praktischer, man lernt sein Wissen anzuwenden und darf kleine Forschungsprojekte durchführen, außerdem fördert es die Artkenntnis. So bekommt man auch viel besseren Kontakt zu den Kommilitonen, da man sich auf den Exkursionen viel

besser kennenlernt und man so gezwungen ist, das ganze Wochenende Spanisch zu sprechen. Unter dem Semester gab es an der Escuela de Biología auch ab und zu sehr interessante Kolloquien, die oft ökologische Themen behandelten und mir sehr gut gefielen.

- Außercurriculäre Angebote

Die UCR hat ein großes Angebot an außercurriculären Angeboten, vor allem ein riesen Sportprogramm mit allerlei Sportarten sowie Tanzkursen, zudem ein Fitnessstudio, einen eigenen Sportanlagenbereich inklusive Schwimmbad, kreative Kurse, Sprachkurse, ein Uni-Orchester, etc. Zudem gibt es unter dem Semester immer wieder kleinere Veranstaltungen, zum Beispiel gab es einmal einen Wochenmarkt mit biologisch angebauten Produkten im Pretil, dem großen Hof vor der großen Bibliothek und der Girasol. Zu Beginn des Semesters gibt es außerdem immer kleine Verkaufsstände und kostenlose Konzerte, sowie auch in der Semana U, wo regelrecht die Hölle los ist an der UCR vor lauter Verkaufsständchen und Konzerten.

- Verpflegung

An der Uni in den Sods gibt's das typisch costa-ricanische Essen, zum Frühstück Gallo Pinto (Reis und Bohnen vom Vortag untereinander vermischt dazu Rührei oder Spiegelei und Toasts sowie auch Fresco oder Kaffee), zum

Mittagessen gibt's Casado (Reis, Bohnen, Salat, Gemüse und nach Wahl Fleischbeilage oder vegetarisch) und mittags gibt's in den Sodas immer Patacones (kleine angebratene Kühle aus plattgedrückten Kochbananen) und frittierte Yucca sowie ganz viele süße Kuchensorten. Auf den Exkursionen gibt's eigentlich fast immer Casado, manchmal kocht man in der Gruppe auch selbst. Im Haus haben wir natürlich auch immer gekocht, es gibt in den costaricanischen Supermärkten so gut wie alles, außer natürlich schwäbische Hausmannskost, weshalb es bei uns ab und zu die bei den einheimischen sehr beliebten Kässpätzle-Essen gab. Das meiste an Lebensmitteln sowie Haushaltsartikeln und Hygieneprodukten kauften wir entweder im Perimercados oder beim Mini-Super, betrieben von Toni und seiner Freundin, gegenüber. Wenn wir mal etwas Besonderes wollten, gab es samstags auch noch die Möglichkeit auf der Feria Verde, einem ökologischen Markt, sehr leckere Brote, Käse und natürlich ökologisch nachhaltig angebautes Obst und Gemüse und vielerlei andere Spezialitäten, wie zum Beispiel Schokolade aus der Karibik.

- Aufenthalt im Gastland

Da ich vor meinem Austauschjahr Europa noch nie verlassen hatte, brachte der Aufenthalt in Costa Rica anfangs viele neue Eindrücke, die ich manchmal so schnell erstmal noch gar nicht so richtig verarbeiten konnte. Anfangs war es immer extrem laut, viel zu viel los, alles so hektisch und neu und alles auf Spanisch und der Verkehr viel zu gefährlich, doch nachdem man sich erstmal an alles gewöhnt hat, wird man sich zwangsläufig in Costa Rica verlieben! Alles was die hektische Innenstadt von San José einem an Ruhe raubt, geben einem der Regenwald und die einsamen Sandstrände hundertfach zurück. Der Verkehr in San José ist durchaus sehr laut und hektisch, aber andererseits hat das ja auch sein Gutes, denn es gibt von morgens um 5 bis nachts um halb 11 ständig Busse und man kommt überall problemlos und billig innerhalb von kurzer Zeit an, außer natürlich in der hora pica zwischen 17 und 19 Uhr, in dieser Zeit oder auch nachts sollte man am besten ein Taxi nehmen, die sind wirklich billig und der Sicherheit halber lohnt sich das Geld. Denn wer nachts oder auch tagsüber in unsicheren Gegenden herumläuft, riskiert ausgeraubt zu werden. Mich selber traf es nie, ich fühlte mich das ganze Jahr über sehr sicher in den Straßen und im Haus, und ich achtete auch darauf, nachts immer ein Taxi zu nehmen. Zwei Tage vor meinem Abflug nach Deutschland wurden 2 meiner Mitbewohner allerdings ausgeraubt, es passiert einem aber weiter nichts, wenn man einfach alles hergibt. Ein Schock ist es natürlich trotzdem, aber man braucht deswegen nicht gleich Angst zu haben auf die Straßen zu gehen, man sollte einfach besser ein Taxi nehmen sobald es dunkel ist, oder zum Beispiel an die abgelegenen Busterminals wenn man reisen möchte. Denn zum Reisen bieten sich Busfahren bestens an, man

kommt fast überall hin, außer an einige total abgelegene Fleckchen. Außerhalb der Uni, waren Reisen und Ausflüge eigentlich meine liebste Beschäftigung um möglichst viel vom Land kennenzulernen. Eine der Eigenschaften die mich an Costa Rica am meisten beeindruckten, ist die Vielfalt die ein doch so kleines Land zu bieten hat. So konnte ich beispielsweise einen 3800 m hohen Berg besteigen und bei fast null Grad Celsius auf dem höchsten Gipfel des Landes, dem Cerro Chirripo, den Sonnenaufgang anschauen und sowohl den Atlantik als auch den Pazifik



sehen, während ich noch wenige Tage davor im heißen Guanacaste an der Pazifikküste am Strand von Ostional den Oliv-Bastardschildkröten bei der Masseneiablage zuschauen konnte. Dort half ich mehrmals dem Herpetologie-Professor Gerardo Chavez bei der Auszählung der ankommenden Schildkröten.

Geldtechnisch kommt man mit dem Stipendium vom DAAD gut klar, durch unsere hohe Miete, ging es jeden Monat genau auf, wir brauchten immer so um die 650 Euro pro Monat inklusive Miete, Nebenkosten (Wasser, Strom und Telefonrechnung kommt nämlich ins Haus und muss auch noch bezahlt werden), Lebensmittel und Haushalts- und Hygieneprodukte. Mir persönlich wurde das Geld nur einmal knapp, aber das war, weil ich 4 Tage im Krankenhaus lag, wegen einer Lebensmittelvergiftung, die ich mir an der Karibikküste eingefangen hatte, da ich Leitungswasser verwendete um Tee zu kochen. Man sollte meinen abgekocht passiert ja nichts, aber an der Karibik lieber einfach Wasser aus Flaschen verwenden, denn diese 4 Tage Klinik waren nicht billig und man muss bei den meisten Versicherungen erstmal alles vorschießen. Im Nachhinein hat die Reiseversicherung die ich abgeschlossen hatte (HanseMercur für Studenten mit Langzeitauslandsaufenthalten) aber anstandslos und nach nur sehr kurzer Zeit alles überwiesen, natürlich nachdem ich alle Rechnungen eingereicht hatte.

- Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes

Mir persönlich hat das Austauschjahr in Costa Rica nicht nur sehr gut gefallen, sondern es hat mich auch in meinen „Karriere“-Wünschen erheblich weiter gebracht. Nachdem ich den Bachelor abgeschlossen hatte, wusste ich nicht so recht, in welche Richtung in der Biologie ich mich später einmal spezialisieren möchte und welchen Master ich an welcher Hochschule machen möchte. Seit ich allerdings durch das Austauschjahr an der Escuela de Biología die Chance hatte, weitere Kurse aus ganz anderen Bereichen zu belegen, als ich sie bisher aus dem Bachelor kannte, habe ich eine bessere

Vorstellung davon, was es überhaupt für Möglichkeiten gibt. Mein Kurs „Ecología del Paisaje“, also Landschaftsökologie, aus meinem zweiten Austauschsemester gefiel mir so gut, dass ich mich entschied, mich über Master-Programme im Bereich Landschaftsökologie zu informieren. Dies erscheint mir eine perfekte Option um später im Bereich Landschaftsplanung und Naturschutz arbeiten zu können. Das Auslandsjahr hat mich nicht nur der Erfüllung meines Berufswunsches näher gebracht, sondern natürlich auch die Chance gegeben, eine neue Sprache perfekt zu sprechen sowie es mich anfangs als ich mit dem Spanisch noch sehr unsicher fühlte auch gelehrt hat, ohne Angst Menschen anzusprechen, die nicht meine Muttersprache sprechen. Ich habe das Gefühl, mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich um einiges weiterentwickelt zu haben.

- Danksagung

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die es mir ermöglicht haben, diese schöne Erfahrung zu machen ein Jahr an der Universidad de Costa Rica studieren zu dürfen.

Herzlichen Dank an den DAAD, der durch das Stipendium den Austauschaufenthalt finanziert hat, hierbei besonderen Dank an Frau Brigitte Baur und auch an ihr Team aus dem International Office der Universität Ulm.

Vielen Dank an Herrn Dr. Marco Tschapka und an das Institut für Experimentelle Ökologie der Tiere, ohne den das Austauschprogramm gar nicht existieren könnte.

Desweiteren ein großes Dankeschön an Monika Springer und die gesamte Escuela de Biología, die uns herzlich in Costa Rica empfangen haben und es uns ermöglicht haben, ein wunderschönes Auslandsjahr zu erleben.